



## Flutpolder am Standorte Katzau 2. Runder Tisch am 13.07.2015

### Protokoll

*Teilnehmende: siehe beigefügte Teilnehmerliste*

*Moderation: Dr. Gisela Wachinger*

*Visualisierung: Petra Claus*

*Protokoll: Timo Meuser*

#### 1. Einleitung

Bürgermeister Meyer (Münchmünster) heißt die Teilnehmenden willkommen und freut sich auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit. Es sollen weiterhin alle Anliegen und Argumente gesammelt werden, um das Grundwassermodell möglichst umfassend beauftragen zu können.

Herr Leeb (Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt) ist sich sicher, dass als Ergebnis dieses Prozesses ein Grundwassermodell vorliegt, das eine fundierte Entscheidung bezüglich des Flutpolderbaus zulässt.

#### 2. Ergebnisse des 1. Runden Tisches und weiteres Vorgehen

Wie vom 1. Runden Tische beschlossen, wurden die Vertreter einberufen, die das Pflichtenheft entwerfen sollen. Ein erster Entwurf wurde bereits unter den Zuständigen (Prof. Strobl, Bürgermeister) beraten. Das Pflichtenheft wird bei der geplanten Bürgerdialogveranstaltung am 16.09.15 vorgestellt. Die Bürgerinnen und Bürger werden dann auch die Möglichkeit haben, noch Ergänzungen einzubringen.

Der Teilnahmewettbewerb, der die erste Stufe des Ausschreibungsverfahrens für das Grundwassermodell darstellt, wird in Kürze durch das WWA gestartet. Das gesamte Beauftragungsverfahren wird etwa ein halbes Jahr Zeit in Anspruch nehmen.

Der heutige Runden Tisch hat zwei Ziele:

1. Information über den Entwurf des Pflichtenheftes
2. Vorbereitung der Bürgerdialogveranstaltung am 16.09.2015

Nach der Bürgerdialogveranstaltung wird das Grundwassermodell ausgeschrieben. Am Auswahlverfahren werden Vertreter des Runden Tisches teilnehmen, um Transparenz sicherzustellen. Im November 2015 wird das Grundwassermodell beauftragt. Ende November wird der Status Quo durch Frau Umweltministerin Scharf vorgestellt.

### 3. Vorstellung des Entwurfes zum Pflichtenheft

Herr Leeb erläutert den Zweck des Pflichtenheftes: Das Pflichtenheft bildet die Grundlage für das vorgeschriebene europaweite Ausschreibungsverfahren. Im Pflichtenheft wird zunächst der Umgriff des Polder- und des Untersuchungsgebietes festgelegt. Ferner sind darin detailliert alle Aufgaben des Auftragnehmers aufgelistet und beschrieben. Somit bildet es für ihn die Kalkulationsgrundlage für den Auftrag. Das Pflichtenheft enthält eine Beschreibung des Vorhabens sowie des Untersuchungsgebietes, alle bereits verfügbaren Planungsunterlagen sowie Angaben zu vertraglichen und organisatorischen Angelegenheiten.

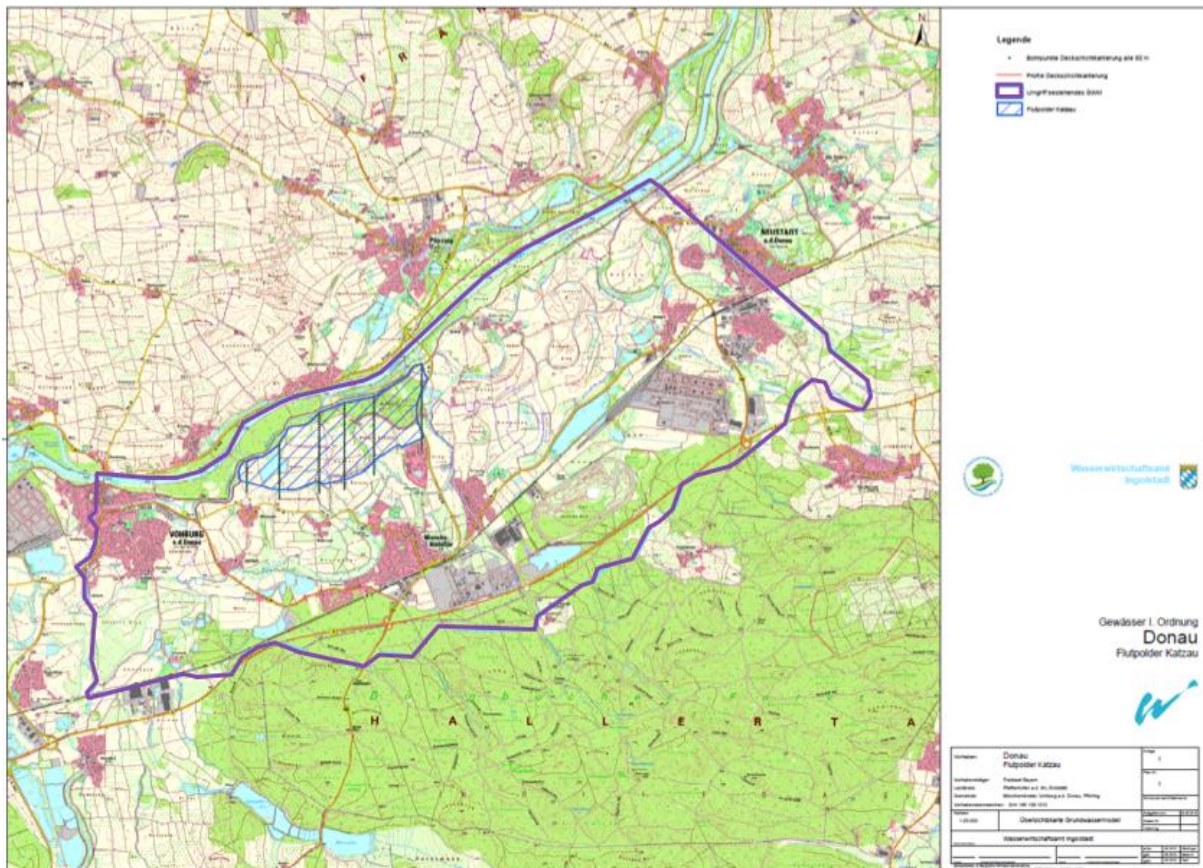


Abbildung 1: Umgriffe des geplanten Flutpolders sowie des angedachten Untersuchungsgebietes

Die nördliche Grenze des Untersuchungsgebietes ergibt sich durch folgende physikalische Überlegungen: Dadurch, dass der Wasserstand im Flutpolder immer niedriger sein wird als der der Donau, hat das Wasser im Polder ein geringeres Druckpotential. Weil aus der Donau Wasser ins Grundwasser exfiltriert, kann das Polderwasser aufgrund des Gegendrucks des Donauwassers nicht unter der Donau hindurchdrücken. Somit muss das Gebiet nördlicher der Donau aus technischer Sicht nicht im Grundwassermodell berücksichtigt werden.

Die südliche Grenze des Untersuchungsgebietes ergibt sich aus folgenden geophysikalischen Überlegungen. Der Boden des Dürnbucher Forstes besteht aus tertiären (Fein-)Sanden, die kaum wasserdurchlässig sind. Die Bodenschichten des Gebietes nördlich davon bestehen aus quartären Kiesen, die hoch durchlässig sind. Aus diesem Grund wird Wasser aus dem Dürnbucher Forst ins Untersuchungsgebiet zufließen und dort ins Grundwasser gelangen. Diese Zuflüsse sind im Wesentlichen von Niederschlägen abhängig und werden rechnerisch im Grundwassermodell berücksichtigt.

#### Anregungen der Teilnehmenden zum Untersuchungsgebiet:

- Es sollte geprüft werden, ob das Ortsgebiet Münchsmünster in die Deckschichtenkartierung einbezogen werden muss. Es wird die Frage gestellt, ob es sinnvoll ist, dass Probebohrungen stattfinden, um die Sickerfähigkeit des Bodens festzustellen. Allerdings soll laut Herrn Leeb das Grundwasser bereits vor der Ortsgrenze abgefangen werden, so dass dort keine Probebohrungen notwendig sind.
- Das Stadtgebiet der Stadt Vohburg sollte – wenn möglich – vollständig ins Untersuchungsgebiet aufgenommen werden.
- Es sollte geprüft werden, ob die örtlichen geologischen Gegebenheiten im Dürnbucher Forst eine Ausweitung des Untersuchungsgebiets nach Süden bis zum Höhenrücken nötig machen. Es ist die Frage, ob die Wassermengen, die aus dem Dürnbucher Forst kommen, mit dem aktuell geplanten Umgriff des Untersuchungsgebietes angemessen berücksichtigt werden können. Der Niederschlagsabfluss auch aus diesem Bereich soll in die Berechnung mit einfließen.
- Eine Ausdehnung des Untersuchungsgebiets nach Norden ist aus physikalisch respektive technischer Sicht nicht nötig (siehe oben). Allerdings sollten die Ängste und Bedenken der Betroffenen mit berücksichtigt werden. Durch die Auswertung von vorhandenen Messdaten kann eruiert werden, ob eine Erweiterung des Umgriffs notwendig ist. Eine entsprechende Voruntersuchung kann vorgenommen werden. Falls sich hier Fragezeichen ergeben, kann das Untersuchungsgebiet erweitert werden. Die Ergebnisse dieser Voruntersuchung sollen transparent und nachvollziehbar dargestellt werden.

#### Leistungsumfang des Grundwassermodells:

Die Ausschreibung für das Grundwassermodell beinhaltet die Auswertung bestehender Daten sowie des existierenden Grundwassermodells. Darüber hinaus werden ergänzende Un-

tersuchungen des Untergrunds durchgeführt: die Kartierung der Deckschichten (anhand von ca. 150 Bohrungen), die Erkundung der Tertiäroberfläche sowie Pumpversuche zur Durchlässigkeit des Untergrundes. Die Frage bezüglich der Niederschläge lautet: Wie viel Wasser versickert in bestimmten Bereichen und wie viel Wasser fließt oberflächlich ab? Daraus lassen sich außerdem Rückschlüsse auf die Strömungsverhältnisse im Grundwasser ziehen.

Die Untersuchung wird also aus einer hydrogeologische Komponente und einem hydraulischen Modell der Grundwasserströmungen bestehen. Bei Letzterem werden die Modellgrenzen ggf. nach hydraulischen Erfordernissen angepasst. Das numerische Grundwassermodell wird fundiert kalibriert und validiert, sodass von einer Genauigkeit von +/- 5cm Grundwasserstand ausgegangen werden kann. Anhand einer Bilanzierung sowie von Sensitivitätsuntersuchungen wird überprüft, wie genau das Grundwassermodell ist und welche Auswirkungen bestimmte Parameter haben.

Das Grundwassermodell wird ferner Prognoserechnungen enthalten. Dabei werden verschiedene Szenarien mit und ohne Poldereinstau berechnet. Von besonderem Interesse sind die Auswirkungen von Starkregen- und Hochwasserereignissen sowie der Abschaltung der Wasserhaltung im Industriepark.

Mit dem Grundwassermodell werden Varianten zur Grundwasserhaltung entwickelt. Darauf aufbauend soll in der Diskussion die technisch und wirtschaftlich sinnvollste Variante identifiziert werden.

Die Bürgerinnen und Bürger werden im Dialogverfahren fortlaufend an der Erstellung des Grundwassermodells beteiligt: Dazu gehört die Präsentation von für die Bürgerschaft aufbereiteten Zwischen- und Endergebnissen sowie eine fachliche Ergebnisdiskussion unter Beteiligung von Prof. em. Dr. Ing. Strobl.

#### Anregung zur Staustufe *Eining*:

- Wenn die Staustufe *Eining* gebaut werden sollte, muss diese in die Berechnung des Grundwassermodells einbezogen werden. Vom anwesenden Vertreter von E.on können derzeit keine Aussagen zum möglichen Bau der Staustufe getroffen werden. Laut Herrn Leeb gibt es diesbezüglich aktuell aber keine Intention oder gar eine Entscheidung. Wenn der Flutpolder vor der Staustufe gebaut wird, müsste die Planung einer möglichen Staustufe den Flutpolder berücksichtigen. Vorschlag: E.on wird über die anstehende Erstellung des Grundwassermodells informiert, verbunden mit der Bitte um Offenlegung möglicher Planungen zum Bau der Staustufe. Die Teilnehmenden sind sich einig, dass man mit E.on im gegenseitigen Dialog zu einer möglichen weiteren Staustufe *Eining* und den möglichen Auswirkungen bleiben muss.

#### 5. Vorbereitung der Bürgerdialogveranstaltung

Das Büro CMC Claus unterbreitet einen konzeptionellen Vorschlag zur Tagesordnung der

Bürgerdialogveranstaltung, der zur Diskussion gestellt wird.

Ziele der Bürgerdialogveranstaltung:

1. jenen Bürgerinnen und Bürgern ein Forum zu bieten, die sich bislang noch nicht so stark beteiligt haben. Dazu ist es wichtig, ein fundiertes Pflichtenheft zu erarbeiten, um im Ergebnis ein aussagekräftiges Grundwassermodell in den Händen zu halten. 2. Gleichstellung zwischen den einzelnen Polderstandorten herzustellen. Da an den beiden anderen möglichen Standorten im Zuständigkeitsbereich des WWA Ingolstadt Partizipationsverfahren durchgeführt werden, müssen auch am Standort Katzau die Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden, auch wenn dort die Planung schon einen Schritt weiter ist.

Im Zentrum des Bürgerdialogs steht zunächst die Verabschiedung des Pflichtenheftes inklusive möglicher Ergänzungen durch die Bürgerschaft. Der wichtigste Punkt ist hierbei die Festlegung des Umgriffs des Untersuchungsgebiets. Den Bedenken der Bürgerschaft sollte hierbei in der Planung möglichst Rechnung getragen werden. Sinn und Zweck des Pflichtenheftes sowie das weitere Vorgehen müssen den Bürgerinnen und Bürgern transparent gemacht werden. Die Inhalte müssen bekannt sein und diesbezüglich dürfen keine Fragen offen bleiben.

Zusätzlich muss der Bürgerschaft ein Forum für weitere Fragen geboten werden, die sie interessieren. Diese Fragen müssen gesammelt werden, damit sie - wenn möglich - in einer Podiumsdiskussion beantwortet werden können.

Für den Bürgerdialog stellt sich insgesamt die Frage, wie die Bürgerschaft sich dem komplexen Thema nähern kann. Die Bürgerinnen und Bürger müssen inhaltlich an das Thema herangeführt werden. Dabei müssen die bisherigen Ergebnisse der Planung präsentiert werden sowie, soweit möglich, Antworten auf bereits bekannte Fragen gegeben werden. Hierbei sollte man inhaltlich nicht wieder bei Null beginnen, sondern bereits erarbeitete Inhalte präsentieren. Die Auswertung der Infoveranstaltung vom 10.3.2015 soll mit einbezogen werden um Fortschritte in der Planung anzuzeigen und um zu verdeutlichen, dass die Fragen der Bürgerschaft gehört und berücksichtigt wurden. Darüber hinaus sollten vorab eingeholte Informationen der Industrie und der Bundeswehr eingebracht werden.

Besonders wichtig für das Verständnis der Fragestellung sind also die folgenden Informationen:

- Aufbereitung der bisherigen Diskussionen mit Bürgerinnen und Bürgern und Zusammenfassung aller gestellten Fragen seit 2003
- Ziel und Inhalte des Pflichtenheftes (vgl. Folie Nr. 4 von Herrn Leeb's Vortrag); dies sollte in einem Vortrag von Herrn Leeb dargestellt werden
- Informationen zur Hydrologie, zur Geologie und zur Wasserhaltung

### Ablauf der Bürgerdialogveranstaltung:

In der Diskussion am Runden Tisch wurde der folgende Ablauf entwickelt und verabschiedet:

1. PLENUM: Grundwassermodell
  - a) Input: Vorstellung der bisherigen Entwicklung zum Pflichtenheft
  - b) Vorstellung der Weiterentwicklung seit dem Termin mit der Ministerin
  - c) Aufnahme von zusätzlichen Anregungen und Ideen aus der Bevölkerung zur Vergabe des Grundwassermodells, z.B. zum Untersuchungsraum
2. KLEINGRUPPEN:  
Der Fokus liegt auf den über das Grundwassermodell hinausgehende Fragen
  - a) Sammeln von Hinweisen zum Grundwassermodell
  - b) Sammeln von Fragen über das Grundwassermodell hinausgehend
  - c) Sammeln von Anregungen und Bedenken zu über das Grundwassermodell hinausgehenden Themen
3. PODIUMSDISKUSSION MIT EXPERTEN
  - a) Beantwortung von über das Grundwassermodell hinausgehenden Fragen aus dem Vorfeld und aus den Kleingruppen
  - b) Gemeinsames Verständnis, dass alle wesentlichen zu untersuchenden Aspekte im Pflichtenheft abgedeckt sind
  - c) Vorläufige Verabschiedung des Pflichtenheftes für die Beauftragung des Grundwassermodells im Plenum

### Umgang mit den Ergebnissen der Bürgerdialogveranstaltung:

Die Ergebnisse werden weiterverarbeitet, indem

1. die Anregungen in das Pflichtenheft eingearbeitet werden, welches im Plenum verabschiedet wurde.
2. gestellte Fragen nach Möglichkeit in der anschließenden Podiumsdiskussion behandelt werden
3. darüber hinaus gehende Fragen, Anregungen und Bedenken in den weiteren Prozess einfließen.

### Inhaltliche Planung:

Die folgenden Themen sollten in den Kleingruppen behandelt werden:

- Ziele und Inhalte des Pflichtenheftes zum Grundwassermodell
- Naturschutz
- Landwirtschaft, Forstwirtschaft
- Jagd, Fischerei und andere Nutzungen
- Örtliche Hydrologie
- Industrie

- Aufnahmen von weiteren Fragestellungen der Bürgerinnen und Bürger in einer Kleingruppe ohne thematische Festlegung bzw. in Themenspeichern

Es wurde auch die Möglichkeit diskutiert, die Gruppen regional aufzuteilen. CMC Claus macht einen Konzeptionsvorschlag

Als Experten sollten an der Dialogveranstaltung und der Podiumsdiskussion teilnehmen:

- a) Wasserwirtschaftsamt
- b) Prof. Dr. Strobl
- c) AELF u./o. Bauernverband (Herr Weichenrieder)
- d) Fischerei und Jagd (Kreisfischereiverein anfragen, Josef Tyroller)
- e) UNB u./o. BN (Dr. Christine Margraf)
- f) FFW (Herr Wittmann)
- g) Industrie (NN)
- h) Bundeswehr
- i) Wasser- und Bodenverband (Frau Mayer, Herr Vaas)

⇒ müssen noch angefragt werden!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Die Teilnehmenden werden eingeladen durch...

- a) Presse, Medien, Plakate, Schaukästen der Gemeinden, Internet (mit Aufstellung der Inhalte, Fragenkatalog, Entwurf Pflichtenheft), alle Teilnehmenden am Runden Tisch durch den Email-Verteiler
- b) Gemeindeblatt
- c) Homepage des LRA

Die Veranstaltung wird für 350 Personen (10 Kleingruppen) geplant.

Wie und wann sind Presse und Internet einzubinden?

- a) Vorankündigung Ende Juli mit Hinweis auf die Internetseite
- b) Termin für die Informationsunterlagen (Vorabinformation der Bürgerschaft, Einladung etc...): 22.07.2015
- c) Einladung Ende August über die Presse

6. Wie geht es weiter?

Begleitend zur regionalen Bürgerbeteiligung werden ergänzende überregionale Workshops für die Teilnehmenden der Runden Tische, sowie lokal von Poldervorhaben Betroffene und Hochwasser-Gefährdete (insbesondere Vertreter großer Siedlungen) stattfinden. Diese werden folgende Themen behandeln:

- Hochwasserrisiko-Betrachtung und Schutzstrategien

- Rückhaltesysteme und deren Wirkungen im Vergleich
- Flutpolder in Theorie und Praxis
- Landwirtschaft und Hochwasserschäden

Des Weiteren sollen in einem Flutpolder-Modell Rückhaltesysteme anfassbar, erlebbar und vergleichbar gemacht werden. Es wird ferner Animationen zu den Themen Grundwasser-  
management und Staustufenmanagement sowie eine Aktualisierung der Internetdarstellungen (Hochwasserdiallog) geben.

Nach der Bürgerdialogveranstaltung am 16.09.2015 finden Bürgersprechstunden in  
Münchsmünster und Pförring für diejenigen statt, die nicht zur Bürgerdialogveranstaltung  
kommen können.

Ein weiterer Runder Tisch nach der Bürgerdialogveranstaltung wird von den Teilnehmenden  
nicht für nötig erachtet und findet somit nicht statt.

Der Runde Tisch entsendet Herrn Prof. em. Dr. Ing. Strobl in das Auswahlgremium für die  
Beauftragung zum Grundwassermodell.

Für den geplanten Informationstermin mit Frau Ministerin Scharf sieht der Runde Tisch im  
Herbst 2015 noch keine Notwendigkeit, da dort aller Voraussicht nach kein neuer Stand der  
Planung erörtert werden kann. Dies sollte der Ministerin übermittelt werden.

## 7. Fazit und Abschluss-Statement

Die Moderatorin Dr. Gisela Wachinger bedankt sich für die sehr konstruktive Sitzung. Bür-  
gerdialog und Pflichtenheft sind soweit vorbereitet, dass bis zum Vorliegen des Grundwas-  
sermodells die Arbeit des Runden Tisches getan ist.

Herr Leeb vom WWA Ingolstadt bedankt sich für die rege Diskussion. Dem WWA ist bewusst,  
dass in Katzau die Situation im Hinblick auf den Planungs- und Diskussionstand eine andere  
ist als an den übrigen Polderstandorten. Die heutige Diskussion hat gezeigt, dass auch in  
Katzau eine Bürgerbeteiligung notwendig und sinnvoll ist. Es wird versucht, die Balance zwi-  
schen einer gewissen Diskussionsmüdigkeit der Bürgerinnen und Bürger sowie den Erforder-  
nissen des Bürgerdialogs herzustellen. Herr Leeb ist zuversichtlich, dass mit der bisherigen  
Arbeit die Grundlage für ein aussagekräftiges Grundwassermodell geschaffen wurde.



## Teilnehmerliste

Name	Institution
Sigrid Janssen	Vertretung Tanja Schorer-Dremel (MDL)
Martin Wolf	Landrat Landkreis Pfaffenhofen
Bernhard Sammiller	1. Bürgermeister Pförring
Andreas Meyer	1. Bürgermeister Münchsmünster
Franz Rothmeier	2. Bürgermeister Münchsmünster
Marie-Luise Resch	3. Bürgermeisterin Pförring
Martin Schmid	1. Bürgermeister Vohburg
Michael Bogner	AELF Pfaffenhofen a.d. Ilm
Alois Hecker	AELF Ingolstadt
Michael Böhm	AELF Ingolstadt
Wolfgang Ehbauer	AELF Ingolstadt
Heinz Hehl	Bürgerinitiative IGEL
Martin Schuh	Bürgerinitiative IGEL
Prof. (em) Dr.-Ing. Theodor Strobl	TU München
Anton Knapp	Landrat Landkreis Eichstätt
Christian Röck	LRA Pfaffenhofen
Anton Trenkler	E.on Kraftwerke GmbH
Ignaz Leckermann	BBV Ortsobmann Wackerstein
Erika Meyer	BBV Geschäftsführerin
Markus Schrödl	BBV Obmann Landwirtschaft
Max Weichenrieder	BBV PAF, Kreisobmann
Marianne Mischok-Seißler	BBV Fachberaterin PAF
Dr. Uwe Kampschulte	Xervon
Bernd Pötzschke	Basell
Werner Eidelsburger	WWA Ingolstadt
Stephanie Friedrich	WWA Ingolstadt
Christian Leeb	WWA Ingolstadt
Thomas Zapf	WWA Ingolstadt
Johannes Plank	WWA Ingolstadt
Maren Partzsch	Bund Naturschutz
Siegfried Albert	Regierung von Oberbayern
Dr. Verena Riedinger	Regierung von Oberbayern, Naturschutz
Manfred Alzinger	Regierung von Oberbayern, GLF